

Alice Pantermüller

POLEI UND PARTNER



Immer dem Nager nach



Arena

wiederholte alles, was die Menschen gesagt hatten.

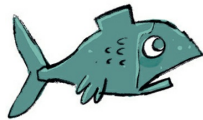
»**Schnurz wurz kig ha farz, da bep lech, mene mene tekel ...**« Die Tiere schwiegen beeindruckt. Auch wenn das Menschengurgel, das Bibo von sich gab, für sie nur wie Unsinn klang.

Lange Zeit traute sich keiner, etwas zu sagen.

»Ja. Toll«, stieß schließlich einer der Koi-Karpfen hervor. »Und was soll das heißen?«

Also, das wusste natürlich niemand. Niemand – außer Parker. Denn der kleine Affe verstand tatsächlich die Sprache der Menschen!

»Die bösen Menschen haben erzählt ...«, der Affe senkte seine Stimme, »sie haben erzählt, dass es bis zu ihrem Haus nicht weit ist. Sie wohnen in der Nähe der Sankt-Pangasius-Kirche. Das ist diese hübsche rote Kirche mit dem Fisch auf dem Dach. Und sie haben erzählt, dass ihr letztes Meerschweinchen Fluffi leider gestorben ist. Deshalb mussten sie jetzt ein neues kaufen.« Er machte eine kurze, dramatische Pause. »Gestorben – hallo? Merkt ihr was? Ich sag nur ... HAMMHAMM!«



Und das war der Augenblick, in dem ein solcher Lärm und ein solches Getöse unter den Tieren ausbrach, wie man es in **TOMMIS TIERPARADIES** noch niemals gehört hatte.



Serafine hat einen Plan

Mitleidig beobachtete Serafine, wie Tommi zwischen den Käfigen und Gehegen hin und her lief und versuchte, die Tiere zu beruhigen. Schon seit ein paar Minuten schnurrte und gurgte er vor sich hin, aber es wurde nicht das kleinste bisschen leiser, denn es war einfach zu grauenvoll: Poldi war in großer Gefahr! Wusste Tommi das denn nicht?

Ach, die Menschen, dachte die alte Schildkröte. Besonders schlau sind sie ja nicht!

»Poldi!«, quiekten die Meerschweinchen verzweifelt und wuselten durcheinander.

»Das hat der Kleine nicht verdient!«, rief die Bart-Agame Agathe erschüttert und schubberte nervös ihren Bart an einem Stück Rinde.



Selbst Bibo begriff, dass Poldi in schrecklicher Gefahr war. Obwohl er keine Ahnung hatte, warum. Trotzdem jammerte er: **»Oh nein, oh Graus!«**

Und da holte Serafine tief Luft. Bis ihr Mund einen Laut formte, dauerte es in etwa so lange, wie Togo brauchte, um das wohlklingende Pythonlied *Vertrau mir, kleine Streifengrasmaus!* zu singen.

»Űwiiirr ...«

Niemand hörte zu, es war einfach zu laut. Doch Serafine beschloss, nicht aufzugeben.

»... mmüsss...«

»Wasss?«, fragte Togo, der als Einziger nicht besonders erschüttert davon war, dass aus Poldi ein leckerer Braten werden sollte.

»...sssenn ...«

Jetzt horchten auch Harro Matthiesen und Mimi auf.

»Pooool...«

»Geht's auch ein bisschen schneller?«, nörgelte einer der Koi-Karpfen gereizt und die anderen blubberten zustimmend.

»...di ...« Boah, war das anstrengend. Serafine holte noch einmal tief Luft.

»... rreett...«

»... retten«, beendete Mimi Serafines Satz und starrte die Schildkröte ungläubig an. »Wir müssen Poldi retten«, wiederholte sie dann und miaute erschrocken. Schnell versteckte sie sich wieder hinter Harro.

Alle starrten die uralte Schildkröte an. Die senkte verlegen den Kopf und blinzelte hinüber zum Ständer mit den wasserdichten *DollyDog*-Hunde-Regenmänteln. Doch ihr eigener Vorschlag ließ ihr Herz höherschlagen. Wir müssen Poldi retten – wie aufregend!

»Ja, aber wie denn?«, mümmelte schließlich eines der Zwergkaninchen und zuckte erschrocken zusammen, als Parker mit einem Satz neben ihm landete.

»Aber wie denn? Aber wie denn?«, äffte Parker es nach und alle Kaninchen wichen zurück. »Natürlich gar nicht, ihr Bettvorleger! Ihr seid alle hier gefangen! Ihr könnt den Nager nicht retten!«

Und da sah Mimi zu Serafine hinüber und Bibo sah zu Serafine hinüber und die Meerschweinchen sahen auch zu Serafine hinüber. Denn Serafine hatte doch bestimmt einen Plan.

Die kluge Schildkröte stemmte ihre Vorderbeine gegen die Scheibe des Terrariums. Na klar hatte sie einen Plan! Unter ihrem Panzer kribbelte es plötzlich vor lauter Abenteuerlust! Sie drehte ihren Kopf in Parkers Richtung und öffnete im Schildkrötentempo den Mund.

»Du ...«, sie holte tief Luft, »... be...freist uns!«

Diesmal staunten die Tiere nur kurz.

»Jaaa!«, krächzte Bibo dann begeistert. **»Jaaa! Du befreist uns! Jaaa!«**

»Klappe, Bibo«, grunzte Parker.

»Ja - und danach?«, brummelte Harro Matthiesen, der noch lange nicht überzeugt war. **»Dann sind wir frei. Aber wo sollen wir Poldi suchen? Dieses komische Fisch-Dings, von dem die Menschen gesprochen haben, könnte überall sein.«**



»Nein!«, piepste Mimi und sprang Harro direkt vor die Nase. »Nicht überall! Es ist rechts! Wir müssen nach rechts gehen! Dann finden wir Poldi. Die Menschen haben ihn nach rechts gebracht, das hab ich genau gesehen. In einem roten Auto!« Sie guckte stolz in die Runde.

»Ja! Nach rechts!«, krächte Bibo begeistert. **»Immer nach rechts!«**

»Ach, Mimi«, seufzte Harro. **»Du kannst doch rechts und links nie auseinanderhalten. Und die Farben schon gar nicht.«**



»Woh!!«, miaute Mimi gekränkt.

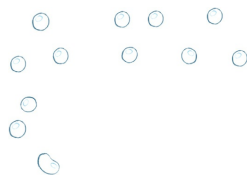
Aber Serafine war noch nicht fertig. Sie erinnerte sich daran, wie Bibo die Menschenworte wiederholt hatte. »Bi...«, stieß sie hervor, »...bo ... Kann ...«

Überraschenderweise begriff Bibo sofort, was Serafine sagen wollte.

»**Ich kann alles nachsprechen, was die Menschen gegurgelt haben!**«, rief er. »**Jeden einzelnen Gurgler!**« Stolz reckte er seine Brust vor.

»Und Parker ...«, fuhr einer der Goldfische fort.

»Ja, und ich, ich übersetze euch die Menschensprache«, unterbrach Parker ihn mit einem lässigen Wedeln seiner Hand, als verscheuchte er eine Fliege. Das erste Mal, seit er den Laden betreten hatte, huschte so etwas wie ein Grinsen über sein Gesicht. »Und überhaupt hört ihr am besten alle auf mein Kommando!«



»Blill...«, blubberte der Goldfisch beleidigt und auch die anderen Tiere gaben verärgerte Laute von sich. Serafine war am ärgerlichsten von allen.

Das ist mein Plan, du blöder Affe!, dachte sie wütend.

Doch Parker bekam von alledem nichts mit. Mit einem Mal sehr tatkräftig wandte er sich an Harro. »Und welche Aufgabe kannst du übernehmen?«

Harro knurrte unwillig. »**Mit meiner feinen Nase kann ich die Spur der Menschen erschnüffeln.**« Er hatte nämlich keine Lust auf Abenteuer und schon gar nicht auf diesen eingebildeten Affen.

Mimi hingegen schoss im Zickzack durch den Laden. »Und ich weiß, dass sie nach rechts

gefährdet sind!«, miaute sie. »Immer nach rechts! Mit einem roten Auto!« Doch dann blieb sie plötzlich stehen. »Und wir retten wirklich Poldi und bringen ihn wieder zurück, Papa? Das finde ich schön. Ich mag den nämlich, den Poldi.«

Da schwiegen die anderen Tiere für einen Moment und sahen hinüber zum Meerschweinchen-Gehege. Und Harro, Serafine und Bibo merkten, dass es ihnen genauso ging wie Mimi. Poldi war ihr Freund – ihm durfte einfach nichts passieren!

»Worauf warten wir denn noch?«, zischelte Togo schließlich. »Brechen wir auf ... diesssess kösstliche Nagetier retten ...«

Er hatte noch nicht zu Ende gesprochen, da protestierte Schweini bereits lautstark: »Du bleibst hier! Du willst Poldi doch nur fressen!«

Und da züngelte Togo grinsend und verzog sich wortlos in die Tontopf-Höhle in seinem Terrarium. Parker hingegen schwang sich wieder in die Höhen des *Katzentraums* empor.

»Passt auf!«, flüsterte er und sah sich geheimnisvoll um. »Wir tun es gleich!«

»**Was tun wir?**«, fragte Bibo verwirrt.

»Na, was wohl! Wir hauen ab! Sobald Tommi den Raum verlässt, befreie ich euch. Und dann schleichen wir uns raus!«

»Und was ist mit uns?«, blubberte einer der Goldfische, aber Parker beachtete ihn nicht.

»Bl...«, blubberte der Fisch beleidigt.



Stattdessen klopfte der Affe sich auf die Brust.

»Jetzt geht es los in die Wildnis. Aber kommt nur mit, wenn ihr euch nicht vor der Freiheit und dem Abenteuer fürchtet!« Er schaute wichtig in die Runde. »Denn da draußen – das ist der Dschungel!«

Und da begann Serafines Herz unter ihrem Panzer vor Freude wie verrückt zu schlagen. Das Abenteuer – es hatte begonnen!

